

Statt Hinterkorn Kleiezurückgabe.

Der Oekonomierat Schifan-Bindow schreibt uns:

Die Öffentlichkeit beschäftigt sich zurzeit mit der wichtigen Frage, ob dem Getreideerzeuger nicht ein sehr kleiner minderwertiger Teil seiner Erzeugung zu belassen sei, um sein Vieh zu füttern. Die Reichsgetreidestelle steht auf dem Standpunkt, die Ausfuhrung des Hinterkorns beim Erzeuger nicht die notwendige Sicherheit, daß auch tatsächlich nur minderwertige und zur Brotbereitung nicht mehr geeignete Körner ausgeschieden und zurückgehalten werden. Da nicht jede kleine Menge Bodenge treide mit der holländischen Waage nachgeprüft werden kann, ist die Stellungnahme der Reichsgetreidestelle verständlich. Es ist unbestritten, daß unsere Viehfütterungsmöglichkeiten mangels irgend brauchbarer Futtermittel im argen liegen. Es ist auch unbestritten, daß die Allgemeinheit ein Lebensinteresse daran hat, daß nach Möglichkeit Fleisch und Fett erzeugt werden. Um diesen Schwierigkeiten abzuwehren, mache ich den Vorschlag, dem Erzeuger statt Hinterkorn 9 v. H. Kleie zurückzuliefern. Nach den Maßnahmen der Reichsgetreidestelle wird der Roggen auf 94 v. H. ausgemahlen, der Rest von 6 v. H. verrechnet sich auf Bodenschwund, Transportmanko, Mehlerverlust und statt Kleie aus sonstigem Wabladaang. Bei dieser Ausmahlung ist das Brot bekanntlich wenig beförmlich, und die wenigen Pfund sogenannter Kleie, die dem Erzeuger zurückgegeben werden, sind derzeit beschaffen, daß es gefährlich ist, Kleinvieh damit zu füttern. Für den Fall, daß man sich entschließen kann, das Brotgetreide auf 85 v. H. auszumahlen, werden noch Abzug von 6 v. H. Boden- und Mehlerverlust 9 v. H. verhältnismäßig brauchbare Kleie übrig bleiben. Diese 9 v. H. Kleie sollten dem Erzeuger zur Viehfütterung, besonders zur Fütterung der Schweine, zurückgegeben werden, nachdem dieser vorher seine gesamte von ihm entäußerte Erzeugung der Mühle abgeliefert hat. Ohne Zweifel würden bei diesem Verfahren eine Mehrbelastung der Eisenbahn und Mehrkosten entstehen. Es ist aber nicht zu unterschätzen, daß die Reichsgetreidestelle bei dieser Art einer läckenlosen Kontrolle behält, daß dem Erzeuger wenigstens im kleinsten Maßstabe bei seiner Viehfütterung für sich und das Ganze geholfen wird, und nicht zuletzt, daß das Brot besser wird und die Kleie brauchbarer.